

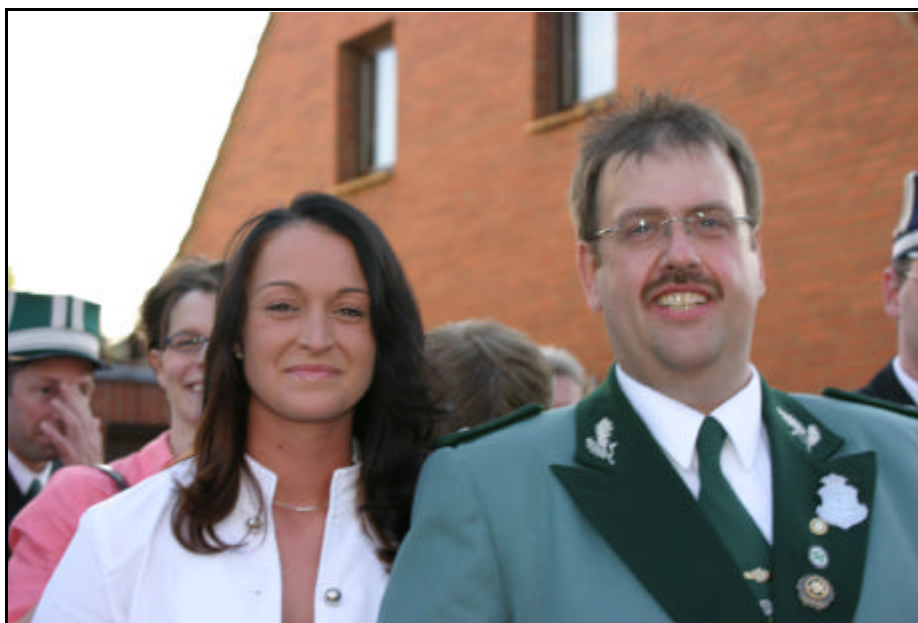


PITTER UN PAUL

Informationen aus der Schützenbruderschaft Sankt Peter und Paul 1879 e.V.,
Rosellerheide-Neuenbaum
Schützenfestausgabe/Juni 2007

„Rheinischer Adel“ auf dem Königsthron Frank I. Schmitz regiert die Schützen in Rosellerheide-Neuenbaum

„Auch wenn man es mir vielleicht nicht glaubt, ich freue mich, dass wir einen neuen Schützenkönig haben!“ Mit diesen, etwas rätselhaft klingenden Worten, proklamierte Brudermeister Heinz Meuter am Abend des 5. Mai 2007 Frank Schmitz vom Jägerzug „Edelwild“ als neuen Kronprinzen der Bruderschaft.



Wer Heinz Meuter und seine Schützenlaufbahn kennt, für den ist es uneingeschränkt glaubhaft, dass er sich als Brudermeister freut, in den für viele Bruderschaften und Vereine schwierigen Zeiten, einen Nachfolger für Jörg I. Eckert gefunden zu haben. Trotz allem war ihm bei der Proklamation noch deutlich die Anspannung anzumerken. War er es doch selbst, der sich erst einige Minuten zuvor an der Vogelstange Frank Schmitz geschlagen geben musste. Es war ein kurzer, spannender Kampf, in dem sich die beiden Kontrahenten nichts schenken. Nach einem platzierten Schuss von Heinz Meuter hing der Holzadler buchstäblich am seidenen Faden, so dass man schon fast befürchten musste, ein Windstoss könnte ihn von der Stange fegen. Am Ende hatte Frank Schmitz das kleine Quäntchen Glück mehr, um mit dem 38. Schuss den Kampf für sich zu entscheiden. Der erste Gratulant war sein Mitstreiter Heinz Meuter.

Die Pfänder des Königsvogels sicherten sich folgende Schützen: Heinz-Josef Stammen, JZ „Munteres Rehlein“ (Kopf), Oliver Frank, GZ „Treue Freunde“ (re. Flügel), Dirk Uschkamp, GZ „Ärm Söck“ (li. Flügel), Engelbert Ubber, JZ „Fidele Jungens“ (Schweif) (weiter Seite 3)

Grußwort zum Schützenfest

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Rosellerheide und Neuenbaum,
liebe Schützenfamilie, verehrte Gäste, Besucher und Freunde unseres
Schützenfestes,

unser Schützen-, Volks- und Heimatfest steht vor der Tür. Wir alle freuen uns auf die Tage der Freude! In diesem Jahr liegt unser Fest günstig. Wir können wirklich in Ruhe miteinander feiern, denn die Ferien laden dazu ein. Die Kinder haben nicht die Verpflichtung zur Schule zu müssen, und das neue Programm am Schützenfestmontag lädt dazu ein, einfach mitzumachen und dabei zu sein.

Auf einem Kalenderblatt war zu lesen: „Überall nur Feindbilder. Und wo bleiben die Freundbilder?“ Das können wir beantworten: „Wer Freundbilder finden will, der soll doch bitte zu uns zum Schützenfest kommen und mit uns feiern. Dort findet er Freundbilder in Hülle und Fülle!“

Wir wünschen der gesamten Schützenfamilie, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern von Rosellerheide und Neuenbaum und unseren Gästen, dass sie in Gemeinschaft mit Freunden ein schönes Fest erleben.

Auf ein gutes, schönes und sonniges Schützenfest mit viel Spaß!

Heinz Meuter Reinhard Winkler

Brudermeister 2. Brudermeister



**Im Gleichschritt
mit den Schützen.**

 **Sparkasse
Neuss**

Als Sparkasse für Bürger, Wirtschaft und Kommunen geht unsere Tradition zurück bis ins Jahr 1828. Heute sind wir die mit Abstand größte Universalbank in der Region. Eine besondere Stärke ist unsere Orts- und Kundennähe. Auf unser heimisches Schützenbrauchtum sind wir stolz.
www.sparkasse-neuss.de

Frank Schmitz, der neue Bruderschaftskönig, ist das, was man getrost als „ein Kind von der Heide“ bezeichnen kann. Geboren und aufgewachsen im „alten Dorf“, nämlich in Rosellerheide auf dem Mühlenbuschweg (damals noch „Am alten Sportplatz“ oder, wie die Alteingesessenen sagen, „Am Kavitteberch“), wo er auch heute noch zusammen mit seinem Vater Anton Schmitz wohnt und wo er auch seine Residenz errichten wird. Majestät ist 42 Jahre alt, Junggeselle und seit 1999 selbständiger Installateur für Sanitär und Heizungstechnik. Er besuchte die Grundschule St. Peter Rosellen, anschließend die Hauptschule in Norf-Derikum. Nach dem Hauptschulabschluss machte er in einem Betrieb in Hoisten eine Ausbildung zum Gas-Wasser-Installateur. Danach arbeitete er einige Jahre in seinem Ausbildungsbetrieb, bevor er sich 1997 entschloss, noch einmal die Schulbank zu drücken. Bis 1999 absolvierte er die Abendschule in Düsseldorf. Es waren harte Jahre, denn er war während dieser Zeit weiterhin voll berufstätig. „Ein 20-Stunden-Tag war keine Seltenheit!“, so seine Aussage. 1999 konnte er als Lohn seinen Meisterbrief als „Meister für Sanitär- und Heizungstechnik“ in Empfang nehmen. Da schon während dieser Ausbildung die Absicht da war, sich selbständig zu machen, hatte er für sich beschlossen, dass „ein bisschen Kenntnis in Betriebswirtschaft ja nicht verkehrt wäre“, und einen weiteren Lehrgang in eben diesem Fach belegt, den er ebenfalls mit Erfolg abschloss. Mittlerweile ist er für viele in Rosellerheide-Neuenbaum und in den umliegenden Ortschaften ein gefragter Ansprechpartner und oftmals Helfer in der Not, wenn z.B. ein Rohrbruch schnelles Handeln erfordert.



Was das Schützenwesen betrifft, war er da nach seiner Edelknaabenzeit „irgendwie raus“, obwohl sein Vater, ebenfalls ein „echter Heier“, 38 Jahre Mitglied im JZ „Löstige Jonge“ war und seine Mutter „aus dem Broich“ (Gohr-Broich) kam, wo das Schützenbrauchtum auch intensiv gepflegt wurde und wird. Durch berufliche Kontakte mit Cornel Schoeber, der als Zugführer des Jägerzuges „Edelwild“ nun überhaupt nicht einsehen konnte, dass einer in Rosellerheide lebt und arbeitet und nicht Mitglied in der Schützenbruderschaft ist, kam Frank Schmitz dann nach dem Schützenfest 2001 als neues Mitglied in dessen Zug.

2002, in seinem ersten Jahr als aktiver Schütze, musste man in Rosellerheide-Neuenbaum mangels Bewerber ohne Schützenkönig feiern. Schon damals war Frank der Meinung: „So lange ich da mitmache, passiert das nicht noch einmal, dann schieß ich auf jeden Fall drauf!“ Ein paar „Probelaufe“ innerhalb des Zuges hat er schon hinter sich, da er sich in der kurzen Zeit seiner Mitgliedschaft bereits zwei Mal mit dem Titel des Zugkönigs schmücken konnte.

Im Laufe des Jahres 2006 reifte bei ihm der Entschluss heran, es vielleicht doch bereits 2007 zu versuchen. Mitte März teilte er dann seinem Zug die Entscheidung mit. Nachdem die Zugversammlung seinem Wunsch zugestimmt hatte, musste er sich erst einmal einem anderen Problem zuwenden. Wo kriege ich als Junggeselle eine Königin her? Seine eigenen Worte: „Ich nur allein als König, dazu hatte ich keine Lust, und das ist ja auch für alle anderen langweilig. Da habe ich mir gedacht: Schmitz, du wärst nicht Schmitz, wenn dir dazu nicht etwas einfällt!“

	Frank Schmitz Sanitär+Heizung Meisterbetrieb Mühlenbuschweg 19 41470 Neuss (Rosellerheide) Tel. 0 21 37/92 84 22 Fax 0 21 37/92 84 23 Mobil 01 70/9 60 16 05	• Notdienst • rund um's Bad • Heizungsanlagen • Rohrreinigung • Badsanierungen	
--	--	--	--

Bereits vor einiger Zeit hatte ich Daniela Lambertz bei meinem Zugkollegen und Freund Reinhard Winkler und seiner Frau Gabi kennen gelernt. Daniela ist Auszubildende in der gleichen Anwaltskanzlei, für die auch Gabi Winkler arbeitet. Ich wusste, dass sie keinen Freund hat und auch als aktives Mitglied im Reitercorps natürlich am Schützenbrauchtum interessiert ist. Da habe ich mir überlegt: „Die könntest du ja mal fragen!“ Bei einem Grillabend bei Winklers ergab sich dann die Gelegenheit, und, nachdem sie sich ein paar Tage Bedenkzeit erbeten hatte, was ja auch verständlich ist, hat sie „ja“ gesagt. Darüber habe ich mich sehr gefreut!“

Die zukünftige Königin Daniela ist 23 Jahre alt, in Rosellen geboren und aufgewachsen, wohnt in Rosellerheide auf der Neukirchener Straße und macht zurzeit eine Ausbildung zur Rechtsanwältin bei der in Allerheiligen ansässigen Kanzlei Matusche. Seit 2004 ist sie Mitglied im Reitercorps und tritt dabei in die Fußstapfen (oder vielleicht Hufspuren?) ihres Großvaters Georg Strunk, der 1984 Mitgründer des Reitercorps war und diesem viele Jahre als Mitglied angehörte. Ihr Großvater väterlicherseits, Hubert Lambertz, war lange Zeit Mitglied im Heimatverein (ehemals Reiterverein) Rosellen. Trotz ihrer Jugend steht Daniela bereits seit einigen Jahren „auf eigenen Füßen“ und mit beiden Beinen im Leben. Neben ihrer Arbeit in ihrem Ausbildungsbetrieb jobbt sie an den Wochenenden im Kiosk, in der Gaststätte „Karyatis“ und im „Heidezentrum“ und ist daher für viele in Rosellerheide-Neuenbaum ein bekanntes Gesicht. „Für Hobbys bleibt mir allerdings wenig Zeit, daher freue ich mich jetzt ganz besonders auf das Schützenfest und alles, was damit verbunden ist.“

Auch König Frank hat kaum Muße, irgendwelchen Hobbys nach zu gehen, aber „irgendwas finde ich zu Hause immer noch, wo ich rumbasteln kann“. So hat er auf seinem Hof ein Holzhaus zum Partyraum umfunktioniert. In der Zeit seiner Mitgliedschaft bei „Edelwild“ hat man dort schon manche frohe Stunde verbracht. Im letzten Jahr ließ Zugführer Cornel Schoeber im Bayrischen Wald ein Schild schnitzen mit der Aufschrift „Mühlenbusch Stadl“, das jetzt den Eingang des Häuschens ziert.

Frank und Daniela freuen sich auf die gemeinsame Zeit als Königspaar und hoffen, dass es ein schönes, harmonisches Fest wird und, wie alle Königspaare vor ihnen, dass Petrus vier Tage „Königswetter“ bereithält.



Der Königszug - 40 Jahre Jägerzug „Edelwild“

Sieben junge Männer gründeten im Jahre 1967 den Jägerzug „Edelwild“. Von den Gründungsmitgliedern ist heute nur noch Zugführer Cornel Schoeber dabei. Der Zug hat zurzeit 11 aktive Mitglieder. Bereits zum dritten Mal stellt er den Bruderschaftskönig. 1996/97 Cornel Schoeber; 2005/06 Udo Krüger und nun 2007/08 Frank Schmitz. Außerdem sind mit Lothar Kesselmeier, Reinhard Winkler, Udo Krüger und Dieter Büchling allein vier Mitglieder des Zuges, einige bereits seit vielen Jahren, im Vorstand der Bruderschaft engagiert tätig.



**NICHT
VERPASSEN !
Kirmes Montag
25.06.2007 - 12.00
Uhr im Festzelt.....**

Clown Pibi Glix

mit seinem Programm für kleine und große Leute...

Pibi Glix zeigt sein aktuelles Solo-Clown-Programm mit dem Titel.

**„wohin geht`s denn hier
lang ...“**

Der Clown **Pibi Glix** zeigt in seinem abwechslungsreichen, turbulenten und amüsanten Programm überraschende Komik gepaart mit verblüffender Jonglage , Artistik und Zauberei , wobei die Tücke des Objekts jede Menge Überraschungen für ihn bereithält.



Kontaktadresse: Pibi Glix (Peter Becker), Mail: clown@pibiglix.de, Internet: www.pibiglix.de

Menschen, an die wir uns erinnern – Hans - Peter Kronenberg

Günther Steinfurt, Kapellmeister des Musikvereins „Frohsinn Norf“, erinnert sich.

Er war ein exzellenter Musiker und ein Leben ohne Musik war für ihn nicht denkbar. Diese Liebe zur Musik an die Jugend weiter zu geben, war ihm immer ein großes Bedürfnis. Er brachte den Jugendlichen allerdings nicht nur bei, wie man ein Instrument spielt, sondern auch, dass die größte Begabung nichts bringt ohne Fleiß und Disziplin. Ich bin durch Zufall einmal zu ihm nach Hause gekommen, als er dort mit einigen Jugendlichen probte. Da war ich vielleicht überrascht, mit welcher Strenge er durchgreifen konnte, wenn einer seiner Schüler schlampig vorbereitet war. Richtig laut konnte er dann werden.



Auf der anderen Seite wussten alle unsere jungen Leute, dass er immer für sie da war, und dass sie mit jedem Problem zu ihm kommen konnten. Im Grunde seines Herzens war er butterweich. Eine Sache allerdings war für ihn absolut indiskutabel: „Wenn ich merke, dass mich einer belügt, dann ist Ende!“ Außerdem war er einer, der im wahrsten Sinne des Wortes nicht gerne in der ersten Reihe stand. Er war zwar lange Jahre zweiter Kapellmeister, aber wenn er wirklich mal bei einem Umzug mit dem Taktstock vorangehen musste, sah man ihm förmlich an, dass er sich an diesem Platz nicht so richtig wohl fühlte. Ihm war es immer lieber, Musik zu machen und im Hintergrund für den Verein zu arbeiten. So hat er z.B. ein Computerprogramm, speziell für unseren Verein zugeschnitten, ausgearbeitet. Damit können sämtliche Benachrichtigungen, Dienstpläne, wer wann wo spielt, Änderungen und ähnliches ruck zuck per Email an alle verschickt werden und jeder weiß in kürzester Zeit über alles Bescheid. Alle im Musikverein waren durch seinen schnellen Tod sehr geschockt, aber ich glaube, seine Schüler vermissen ihn am meisten.

(Hans-Peter Kronenberg, 2. Kapellmeister beim Musikverein „Frohsinn Norf“, Mitglied des Sappeurzuges „Mer dörve“ und einige Jahre Major der Sappeure verstarb im November 2005 im Alter von nur 48 Jahren)

**Tradition,
Brauchtum, Heimat.**

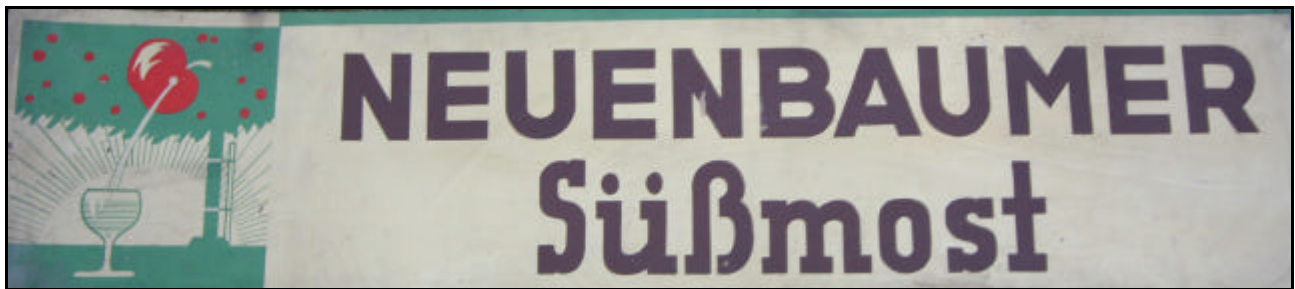
Wir schützen, was auch Schützen schätzen.

www.provinzial.com

Geschäftsstellenleiter **Stefan Funtek**
Neuenberger Straße 3 • 41470 Neuss
Telefon 02137 786160

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen



SüMoBa, der edle Trank, macht Dünne dick und Dicke schlank!

Dies war über viele Jahrzehnte der Werbeslogan der **SüßMostkellerei Batz** im Neuenbaum auf der heutigen Lindenstraße 6. Damals lautete die Anschrift allerdings noch ganz schlicht: Neuenbaum über Neuss Land II.

Emil Batz und seine Frau Maria, geborene Schnegelsberg, (Foto rechts) kamen zusammen mit einigen anderen Familien (z.B. Pascher und Wagner) Anfang der 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts im Rahmen eines Siedlungsprojektes der Bausparkasse Wüstenrot von Essen nach Neuenbaum. Während die meisten der anderen Siedler ihr Hauptaugenmerk auf die Geflügelzucht richteten, stand bei Familie Batz der Gartenbau im Vordergrund. Viele verschiedene Obstsorten fand man in der Anlage von Emil Batz. Natürlich Äpfel und Birnen, die fast jeder damals in seinem Garten hatte, aber auch Süß- und Sauerkirschen, rote und schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren, Pflaumen, Mirabellen, Quitten, Himbeeren und Brombeeren. In den Jahren vor und während des zweiten Weltkrieges handelte Emil Batz mit den Produkten, die er auf seinem Land anbaute. Amtliche Schreiben aus diesem Zeitraum sind immer an den „Landwirtschaftlichen Betrieb Emil Batz“ gerichtet.



Nach dem Krieg galt es für ihn, der zu diesem Zeitpunkt fast 50 Jahre alt war (Jahrgang 1899), wie für alle anderen auch, „den Karren wieder flott zu machen“ und sich eine Existenz aufzubauen. Das Ehepaar Batz war befreundet mit Familie Becker aus Neuss, die dort das gleichnamige Reformhaus betrieb. Durch diese Freundschaft entstand die Idee, das Obst aus eigener Ernte nicht zu verkaufen, sondern selbst zu Saft bzw. Most weiter zu verarbeiten.

Marja Runge
Steuerberaterin

 **02137 / 60646**

Waldstrasse 13 - 41470 Neuss



Heide-
Apotheke

Wolfgang Becker · Tel. 6 04 74
Neukirchener Straße · 41470 Neuss-Rosellen

So wurde um 1950 ein erster kleiner Anbau am Wohnhaus vorgenommen, in dem man die für die Safterstellung erforderlichen Geräte unterbringen konnte. (Foto unten) Die Anfänge waren recht bescheiden. Die erste „Abfüllanlage“ konnte gerade einmal zwei Flaschen auf einmal befüllen. Diese Flaschen wurden von Hand mit Naturkorken verschlossen und ebenfalls von Hand die entsprechenden Etiketten aufgeklebt. Schnell sprach sich herum, dass man bei Batz auch das Obst aus dem eigenen Garten zu Saft verarbeiten lassen konnte.



Die Bürger aus Rosellerheide, Neuenbaum und den umliegenden Orten brachten immer öfter in der Hauptsache Äpfel und Birnen zu Batz zur Verarbeitung. Das Obst wurde verwogen, das Gewicht notiert und in die entsprechende Menge Saft umgerechnet. Zum vereinbarten Termin konnte man den fertig abgefüllten Saft wieder abholen.

Bereits 1957 sah Emil Batz sich der Notwendigkeit gegenüber, seine Betriebsräume zu vergrößern, wollte er den Ansprüchen seiner Kunden gerecht werden. Auch in die Produktionsanlagen wurde dieses Mal in größerem Umfang investiert. Es gab im Inneren einen Lastenaufzug zum Transport der Holzkisten mit den vollen oder leeren Flaschen in den Keller, eine größere Abfüllanlage mit halbautomatischer Etikettiermaschine wurde angeschafft, und die Flaschen wurden nicht mehr mit Natur- sondern mit den preiswerteren und leichter zu handhabenden Kronenkorken verschlossen. Draußen vor der Halle wurde eine Betonplatte gegossen, auf der das Obst, das zwischenzeitlich mit ganzen LKW-Ladungen angeliefert wurde, abgekippt werden konnte. Von dieser Betonplatte aus führte eine breite Betonrinne in die Produktionshalle. Mit einer sog. Wasserkanone wurde diese Rinne geflutet und die Äpfel oder Birnen durch den Wasserdruck über ein Rohrleitungssystem ins Innere des Gebäudes transportiert und gleichzeitig gewaschen. Drinnen landeten die Früchte in einem großen Auffangbecken, wurden grob gesichtet und die eine oder andere evtl. angefaulte Frucht entfernt. Anschließend wurde das Obst mit Stumpf und Stiel in einer Maschine zu Mus zerstampft. Das Fruchtmus wurde dann mit hohem Druck in der Presse durch Leinensäcke gepresst und fertig war der zu diesem Zeitpunkt noch naturtrübe Direktsaft. Wollte man klaren Apfel- oder Birnensaft haben, führte der Weg weiter in eine Zentrifuge. Der Saft wurde bei großer Drehzahl so lange geschleudert bis er völlig klar war und alle Schwebstoffe in der Zentrifuge zurück geblieben waren. Diese übrig gebliebene, geleeartige Masse, kam auf den Kompost.

Mit einem Schmunzeln erzählen Reiner und Walter Schnegelsberg, die Neffen von Emil Batz, dass man sich im Sommer manchmal gewundert hat, dass die Vögel, die sich in der Nähe des Komposthaufens aufhielten, ein gar seltsames Verhalten an den Tag legten. Egal ob Krähen, Elstern, Tauben oder Spatzen, an machen Tagen schienen sie einfach fluguntauglich zu sein, saßen apathisch auf dem Kompost oder torkelten buchstäblich durch die Gegend. Irgendwann stellte man fest, dass die Fruchtreste aus der Zentrifuge in Gärung übergegangen waren, dabei Alkohol gebildet hatten und die völlig artfremden Eskapaden des Federviehs verursachten.

Anders als bei Apfel- und Birnensaft, der als „Direktsaft“, ohne Zusatz von Wasser oder Zucker, in Flaschen abgefüllt wurde, verhielt es sich bei Früchten wie Johannisbeeren, Stachelbeeren, Quitten usw. Von diesen Früchten wurde kein Saft, sondern Süßmost hergestellt. Das nach dem Pressen bzw. Zentrifugieren gewonnene Produkt, der sog. Muttersaft, wurde, um ihn überhaupt trinkbar zu machen, mit 50 – 70 % Wasser verdünnt. Bei manchen Fruchtsorten, die sehr viel Bitter- oder Gerbstoffe enthalten, wurde auch etwas Zucker zugefügt. Für diese Mischungsverhältnisse wurden strenge Maßstäbe angelegt, da alle Säfte Reformhausqualität hatten. Nahezu jedes Jahr wurde einer oder mehrere Säfte aus dem Hause Batz von der DLG prämiert. 1956 erhielt die Süßmostkellerei Batz die große Preismünze in Silber für ihren schwarzen Johannisbeersüßmost. Viele Medailen und Urkunden geben noch heute Zeugnis von der Qualität der Erzeugnisse aus Neuenbaum (Foto rechts und unten). Immer wieder probierte Emil Batz neue Rezepturen aus. Berühmt waren sein Quittensüßmost und sein Mehrfruchtsüßmost, dem er z.B. Auszüge aus Hagebutten beimischte, um den Gehalt an Vitamin C auf natürliche Weise zu erhöhen.



Für viele Frauen aus den Ortschaften Rosellerheide-Neuenbaum war die Süßmostkellerei Batz ein willkommener Arbeitgeber. Die wenigsten Frauen aus der Vorkriegsgeneration hatten eine Berufsausbildung, waren aber nach dem Krieg gezwungen, für sich und ihre Familie teilweise komplett selbst zu sorgen oder mit dazu zu verdienen. So erinnern sich Walter und Reiner Schnegelsberg noch an einige Frauen, die bei Batz beschäftigt waren, Frau Otten von der Neuenberger Straße und ihre Schwiegertochter Tilla, geb. Jansen, Frau Bongartz (Kuxe Tilla), Frau Joller, Frau Raida und Frau Winkler. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In den Anfängen, als die hergestellten Säfte und Moste noch direkt nach der Produktion auf Flaschen gezogen wurden, war es eine reine Saisonbeschäftigung während der Haupterntemonate. Später, nach der Vergrößerung des Betriebes, Ende der 50er Jahre, wurde ein Teil der Säfte, die zur Mostherstellung dienten, bzw. der bereits erwähnte „Muttersaft“ zuerst einmal in großen Glasballons gelagert und zu einem späteren Zeitpunkt weiter verarbeitet. Die Zwischenlagerung der so genannten Massenprodukte, Apfel- und Birnensaft, erfolgte in großen Tanks aus Reinstaluminium. Während der Haupterntesaison fehlte einfach die Zeit für die Mostherstellung und das Abfüllen. Durch diese zeitliche Verlagerung wurden auch zu den vereinbarten Abfüllterminen wiederum Arbeitskräfte gebraucht. So wurden aus Saisonarbeiterinnen Teilzeitkräfte. Zum Betrieb gehörte ein kleiner Hofladen, in dem Maria Batz das Sagen hatte. Aus weitem Umkreis kamen die Leute, um Saft und Süßmost aus Neuenbaum zu kaufen. Auch die Einheimischen, die ihr eigenes Obst zur Verarbeitung brachten, tauschten gerne einmal ein paar Flaschen Apfelsaft aus eigenen Früchten gegen ein oder zwei Flaschen hochwertigen schwarzen Johannisbeer- oder Quittensüßmost.

Als Anfang der 70er Jahre die ersten Säfte aus Fruchtsaftkonzentrat auf den Markt kamen, die von namhaften Herstellern wie z.B. Granini, in Riesenmengen produziert und in Supermärkten verkauft wurden, ging die Nachfrage bei Emil Batz immer mehr zurück. Hinzu kam, dass sich auch hier in unseren Ortschaften das ländliche Umfeld nach und nach verändert hatte. Nur wenige hatten noch große Nutzgärten und dementsprechend Obst, das sie hätten zur Saftverarbeitung verwenden können. So entschloss er sich Mitte der 70er Jahre nach mehr als 25 Jahren erfolgreicher Arbeit, seine Produktion einzustellen und seinen Ruhestand zu genießen. Glücklicherweise konnte er dies noch mehr als 15 Jahre, da er das hohe Alter von 90 Jahren erreichte.



Wir bedanken uns bei Walter und Reiner Schnegelsberg für die tatkräftige Unterstützung bei den Recherchen für diesen Beitrag und für die Überlassung von Fotos und anderen Exponaten. Wir können bestätigen, dass der Saft in den von uns fotografierten Flaschen auch nach nahezu 30 Jahren Lagerung immer noch glasklar und vermutlich sogar noch trinkbar ist. (RW / BP)

Bruderschaftsprinz 2007 – Pascal Jordan

Beim Königsvogelschießen am 5. Mai 2007 konnte sich Pascal Jordan, Trommler unseres Regimentstambourkorps in einem harten Kampf gegen seine zahlreichen Mitbewerber durchsetzen.



Pascal gehört seit frühen Kindertagen zu den „Knöppeljonge“ des Tambourkorps. Zwischenzeitlich darf er in der ersten Reihe marschieren und eine der großen Trommeln schlagen. Dass sein platzierter Schuss auf den Holzvogel nicht nur Glückssache sondern auch Können war, beweist die Tatsache, dass er im Jahr 2006 das Korpskönigschießen des Tambourkorps ebenfalls für sich entscheiden konnte.

Kein Wunder, denn er entstammt einer echten „Königsdynastie“. So waren sowohl sein Urgroßvater Heinrich Pohlmann als auch sein Opa Hans Raida und sein Onkel Johannes Wendling bereits Könige unserer Bruderschaft. Das lässt für die Zukunft noch auf einiges hoffen! Mach ruhig weiter so, Pascal! (BP)

Schülerprinz 2007 - Christoph Winkler

Der diesjährige Schießwettbewerb um den Titel des Schülerprinzen fand bereits am 21. März auf dem Schießstand „bei Theo“ statt. Jungschützenmeister Rüdiger Bamfaste führte unter Mithilfe von Oliver Risse sowie mit Unterstützung unseres Schießmeisters Horst Clemens das Schießen durch.

Gegen 12 weitere Mitbewerber konnte sich Christoph Winkler mit hervorragenden 39 von 40 Ringen durchsetzen. Christoph ist 12 Jahre alt und besucht die Janusz-Korczak Gesamtschule in Neuss. Er gehört als Sohn unseres zweiten Brudermeisters einer sehr aktiven Schützenfamilie an. Begonnen hat er seine Laufbahn als Edelknabe. Nach einigen Jahren wechselte er 2006 zu den Tellschützen, deren König er auch sofort wurde.



Zu seinen Hobbys zählen Inline Skaten, Computer spielen, American Football, Tauchen sowie Bogenschießen. (CM)

FREIZEITHALLE WEVELINGHOVEN

Verkauf von Camping, Fitnessartikeln und Spielwaren
gegenüber der Teppich Domäne • Rudolf-Diesel Str. 1a
Tel.: 02181 - 21 31 709, Parkplätze vor dem Haus
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 - 19.00 • Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

Corpskönige und Pokalsieger



Die Corpskönige v. l. n. r.:
 Sappeure: Michael Fentzahn
 Grenadiere: Oliver Frank (Treue Freunde)
 Jäger: Jörg Kalscheuer (Marie's Boschte)
 Hubertus: Thomas Pieper (Leeve Jonge)
 (es fehlt Christian Pesch, Tambourkorps)

Jungschützensieger Jäger:
 Heiko Pickels (unten)



Reitersieger: Peter Schumacher



Tellschützenkönig:
 Jan Brockmann (re)
 Pokalsieger:
 Daniel Gerdiken (li)



Edelknabenkönig: Philipp Pintgen
 Pokalsieger: Tim Hindelang
 Im Hintergrund:
 Edelknabenbetreuerin Anke Solka



Pokal der ehemaligen Könige: Udo Krüger (rechts)
 Franz-Berens-Gedächtnispokal: Karl-Heinz Kriens

Jubilare der Bruderschaft



65 Jahre: Anton Veiser



60 Jahre: Alfons Rook (Mitte), es fehlt Peter Schlangenstein

50 Jahre:

v. l. n. r. Franz Otten, Lothar Sieland, Paul Buchholz und Bernd Otten



40 Jahre:

v. l. n. r.: Peter Funke, Franz-Josef Brönner, Cornel Schoeber und Hans-Josef Krieger
(es fehlen Philipp Hilgers und Kurt Püll)



Jägerzug Wildschütz – Jubilare (**40 Jahre**) auf einen Blick
Vordere Reihe: Alex Stiller, Karl-Heinz Rabe, Engelbert Antons, Günther Lüttgen
Hintere Reihe: Heinz Wankum, Heinz-Josef Nellen, Heinz-Willi Engels, Paul Rond

25 Jahre:

v. l. n. r.: Peter Balzar, Hermann Lindner, Alfons Sudrow, Norbert Lindner, Gerhard Pieper und Norbert Siegert
(es fehlen: Dieter Büchling und Klaus Feige)



40 Jahre Jägerzug Wildschütz



Vordere Reihe: Alex Stiller, Engelbert Solka (Zugführer), Karl Heinz Rabe, Engelbert Antons
Hintere Reihe: Heinz Wankum (Flügelzeugnant) Heinz-Josef Nellen, Heinz-Josef Lüttgen,
Heinz-Willi Engels, Paul Rond, Günther Lüttgen (Spieß)

50 Jahre Jägerzug Heidekraut



Kurt Püll (Zugführer), Mike Janny, Hans Döls, Andreas Kückelmann,
Gerd Geusen, Ralf Köring, Horst Thümmel, (es fehlt Thomas Gerdecke)

60 Jahre Grenadierzug „Hejer Stolz“

Zum Schützenfest 2007 marschiert der Grenadierzug „Hejer Stolz“ zum sechzigsten Mal in den Reihen der Schützenbruderschaft Sankt Peter und Paul Rosellerheide-Neuenbaum. Gegründet wurde der heutige Grenadierzug 1947 als „Schill'sche Offiziere“. Mit Zugführer Toni Wankum zog man im Jahr 1949 erstmals als Grenadierzug über den Paradeplatz.

Im Laufe der Jahre stellte „Hejer Stolz“ mit Toni Wankum (1968/69), Gerhard Rosellen (1970/71), Walter Brauckmann (1992/93) und Detlev Pehlke (1999/2000) vier Bruderschaftskönige. Des Weiteren errangen in der jüngsten Vergangenheit Stefan Dünbier, Rolf Breuer, Reinhard Hürtgen und Udo Fiebig die Würde des Grenadierkönigs.



In den siebziger Jahren übernahm der Zug „Hejer Stolz“ die Bruderschaftsfahne und wurde zum Grenadierhauptmannszug ernannt. Treu trugen die Fahnenoffiziere diese Fahne sowohl an den Schützenfesttagen, als auch bei vielen anderen Anlässen, so z.B. bei der Beerdigung eines Schützenbruders. Durch Todesfälle und Austritte wurden die Reihen des Zuges Anfang der achtziger Jahre so stark dezimiert, dass er kurz vor der Auflösung stand. Dank des großen Engagements von Christian Aymans sprachen sich Willi Dünbier, Jakob Marleaux (t), Paul Rond (t) und Heinz Stratmann (t) gegen eine Aufteilung des „Zugvermögens“ aus. Durch ihren Einsatz entstand ein „neuer alter“ Zug der im Jubiläumsjahr mit Oberleutnant Stefan Dünbier als Zugführer eine Mannstärke von 13 Mitgliedern aufweisen kann. Durch intensive Ansprache konnten schützenfestbegeisterte, neue Zugmitglieder nicht nur aus Rosellerheide-Neuenbaum gewonnen werden, sondern es marschieren bereits seit vielen Jahren auch Schützenbrüder, die aus den umliegenden Ortschaften kommen, in den Reihen des Grenadierzuges mit.

Mit Christian Aymans stellt der Zug seit 1995 den Regimentsadjutanten und nach der letzten Wahl im Grenadiercorps mit Reinhard Hürtgen auch wieder (nach Walter Brauckmann und Wolfgang Andermahr) den Grenadiermajor.

Das Zugleben beschränkt sich nicht nur auf die Schützenfesttage. Es stehen gemeinsame Ausflüge, private Feiern usw. auf dem Terminkalender. Die beste Männergesellschaft kann jedoch nicht funktionieren, wenn die Frauen des Zuges nicht mitmachen. Ein harmonisches Miteinander ist mittlerweile wieder eine der größten Stärken des Zuges.

Auch bei unseren alljährlichen Corpsschießen sind unsere Zugfrauen immer sehr erfolgreich, so z.B. Gisela Brauckmann, Monika Groenewald und Monika Hürtgen.

Schützen setzen Zeichen

Auch im Zeitraum seit dem letzten Schützenfest haben Schützen unserer Bruderschaft wieder bewiesen, dass sie nicht nur feiern können, sondern ebenso bereit sind, sich für andere einzusetzen.

Im Jahr 2006 wurden 200,-- EUR von der Schützenbruderschaft an den **Förderverein der St. Peter Schule Rosellen** gespendet. Mit dieser Spende sollte in erster Linie ein Projekt gegen Gewalt an Schulen unterstützt werden.

Beim **Sebastianusfest** im Januar 2007 bewahrheitete sich der alte Spruch: „Kleinvieh macht auch Mist!“ Für die Teilnahme am „Sebastianusquiz“ wurde eine Startgebühr von 1,-- EUR erhoben. Bei 76 verkauften Quizbögen kam aus Verkauf und Spenden eine Summe von 160,-- EUR zusammen, die später durch zwei weitere Spenden auf 200,-- EUR aufgerundet werden konnte. Der gesamte Betrag wurde von Kassierer Lothar Kesselmeier im Namen der Bruderschaft an die „Aktion Luftballon“ (Förderverein der Kinderklinik im Lukaskrankenhaus) überwiesen.



AKTION LUFTBALLON

Förderverein der Kinderklinik im Lukaskrankenhaus zu Neuss

Sehr geehrter Herr Kesselmeier,

herzlichsten Dank für die Spende in Höhe von 200 €, die Sie und alle anderen Mitglieder der Schützenbruderschaft St. Peter und Paul anlässlich ihres Sebastianusfestes für uns so tatkräftig gesammelt haben! Wir freuen uns immer besonders, wenn wir auf Neusser Bürger stoßen, die mit ihren eigenen Ideen, indem sie Feste bzw. Veranstaltungen organisieren, unserem Förderverein etwas Gutes tun und damit zu Einnahmen verhelfen.

Mit freundlichen Grüßen

Th. Böhm
(Geschäftsführer)
Vorsitzende

Martinssammlung.

Auch hier setzen unsere Schützenbrüder immer wieder Zeichen. Stellvertretend für alle, die sich jedes Jahr wieder auf's Neue als St. Martin's Helfer betätigen, seien hier einmal die genannt, die bereits **20 Jahre und länger** dabei sind:

Paul Winzen (49 Jahre), Heinz-Josef Offermann (48), Alfons Rook (29), Heinz-Josef Lüttgen (28), Christian Krüll und Hans-Peter Pütz (27), Heinz-Josef Stammen, Heinz Otten und Heinz Meuter (26), Hermann Schmitz und Lothar Sieland (25), Franz-Peter Bertram (24), Theo Leusch (23), Peter Offermann (20), Michael Hilgers (26 Jahre bis 2005)

Schützen setzen Zeichen

Unser Schützenbruder, langjähriger Brudermeister und heutiger Ehrenbrudermeister Simon Kolbecher vollendete am 11. Februar 2007 sein 70stes Lebensjahr. Er feierte ein schönes Fest im Kreise seiner Familie und Freunde. In seiner Einladung verzichtete er ausdrücklich auf persönliche Geschenke und bat stattdessen um eine Spende für zwei Projekte, die ihm sehr am Herzen liegen.

Das ist zum einen der Förderverein des Missionshauses Knechtsteden, zum anderen die Organisation „Ayenda“. Dies ist eine Gemeinschaft zur Förderung Afghanischer Bildungseinrichtungen, die sich mit oberster Priorität dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche, Jungen wie Mädchen, in Afghanistan eine Schulbildung bzw. Ausbildung erhalten. Die Verbindung zu „Ayenda“ ist durch die Arbeit von Schwiegertochter Fahtema Nawaz-Kolbecher und Sohn Gereon Kolbecher zustande gekommen. Das Ehepaar hat über ein Jahr gemeinsam an einer Schule in Kabul / Afghanistan unterrichtet.

An beide Organisationen wurde von Simon Kolbecher jeweils eine Summe von fast 1000,-- EUR überwiesen!!



„Pitter un Paul“, den Simon Kolbecher während seiner Zeit als Brudermeister mit aus der Taufe gehoben und viele Jahre mit wunderbaren Beiträgen, z.B. über die Geschichte unserer Ortschaften, bereichert hat, wünscht unserem Ehrenbrudermeister stellvertretend für die ganze Schützengemeinschaft nachträglich alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen zu seinem „runden“ Geburtstag.



Schützenbrüder!!

Herbert und Hans-Josef Brügger (mit Peter Kempges)

Hans-Josef Brügger reiste am Tag vor dem Königsvogelschießen aus Ägypten an und am Tag danach beruflich bereits wieder in den Sudan. Auch so kann man Zeichen setzen!

25 Jahre Seniorenwohnanlage in Rosellerheide-Neuenbaum

Seit vielen Jahren prägt der Gebäudekomplex des heutigen „Heidezentrums“ und der angrenzenden Seniorenwohnanlage zwischen Neukirchner Straße und Föhrenstraße maßgeblich das Ortsbild von Rosellerheide-Neuenbaum. Bereits Ende des Jahres 1979 wurden die Räumlichkeiten des „Heidezentrums“, als sog. Altentagesstätte, d.h. als Begegnungsstätte für Senioren genutzt. Schon damals konnte man im Pfarrbrief der kath. Kirchengemeinde St. Peter über „Kontakte zwischen Kaffee-Duft und Zigarren-Aroma“ lesen. Im Mai des Jahres 1981 konnten dann auch die an das „Seniorenzentrum“ angrenzenden Seniorenwohnungen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Seniorenwohnungen konnten gebaut werden nachdem im Jahre 1969 Philomena Katharina Schmitz ein Testament aufsetzte, in dem sie der kath. Kirchengemeinde Rosellen eine Hofanlage in Allerheiligen nebst den dazu gehörigen Ländereien vermachte. Auflage war, dass die Grabanlage der Eltern, Johann und Katharina Küpper, gepflegt werden musste und mindestens fünf Messen für sie und ihre Angehörigen zu lesen seien. Ferner hatte die Gemeinde die Verpflichtung, mit dem erbten Vermögen Altenwohnungen sowie eine Altentagesstätte mit ambulanter Krankenpflegestation zu errichten und zu unterhalten. Nach dem Tod von Katharina Schmitz im Jahr 1970 wurde das Erbe von der Gemeinde als Stiftungsvermögen angelegt.

Es dauerte einige Jahre, und viele langwierige Verhandlungen mit dem Erzbistum Köln, der Stadt und dem Kreis Neuss sowie dem Land NRW waren nötig, bis die notwendigen Zuschüsse und Darlehen zur Verfügung gestellt wurden. Dass es endlich dazu kam, ist besonders dem intensiven Einsatz des damaligen stellv. Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Franz Berens, zu verdanken.

Im Jahre 1971 wurde zunächst die Vorplanungsgenehmigung vom Generalvikariat in Köln erteilt. Unter Federführung des Kölner Architekten Ludger Köster begann die Planung. Die Anfangsplanung sah noch den Bau eines Pfarrzentrums mit Kirche, Kindergarten, Altenwohnungen und Seniorenzentrum vor. Dieser Plan wurde jedoch relativ schnell, vor allem aus Kostengründen, verworfen. Der erste Bauantrag vom Februar 1973 musste 1975 zurückgezogen werden. Zu diesem Zeitpunkt wurden genaue Richtlinien für den Bau von Altenwohnungen vom Kuratorium Deutscher Altenhilfe ausgearbeitet und festgelegt. Weiter wurde eine dreigeschossige Bauweise notwendig, um die optimale Bezuschussung für einen erforderlichen Aufzug zu erhalten.



Stiftungstafel im Eingangsbereich

Ein neuer Bauantrag wurde im Juni 1975 gestellt. Die Vollplanungsgenehmigung des Erzbistums Köln wurde im Oktober 1976 von Herrn Baurat Stapper erteilt. Zuvor waren bereits erste Untergrunduntersuchungen im Mai 1976 zur Berechnung der Statik getätigt worden. Die ersten Erdausschachtungsarbeiten begannen im Dezember 1978 und wurden im Februar 1979 beendet. Der Bau konnte beginnen. Leider hatte man mit der ausführenden Baufirma Pech, da sie während der Bauzeit Insolvenz anmelden musste. So konnte zwar das Seniorenzentrum bereits seiner Bestimmung übergeben werden, bis zur Übergabe der Altenwohnungen sollte es jedoch noch bis zum 15. Mai 1981 dauern. Diese Übergabe fand im Rahmen eines feierlichen Festgottesdienstes und einer anschließenden Feier unter großer Beteiligung der Gemeinde statt.

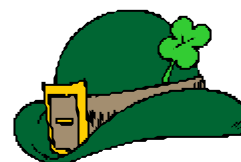
Im Haus befinden sich insgesamt 26 Wohneinheiten, davon sind 16 Wohnungen für Einzelpersonen vorgesehen mit einer Größe von ca. 45 m². Acht weitere Wohnungen sind für Ehepaare gedacht und ca. 60 m² groß. Alle Wohnungen sind alten- bzw. behindertengerecht ausgestattet. Sie bestehen aus einem Wohnzimmer mit abgeteilter Einbauküche, einem separaten Schlafzimmer, einem Bad mit Dusche, einem Flur mit Einbauschränk sowie einem Abstellraum und Balkon. Ferner gehört zu jeder Wohneinheit ein Kellerraum.



Waschküche und Trockenräume sind ebenfalls vorhanden. Von großem Vorteil ist die sehr gute Erreichbarkeit. Heute würde man sagen die Wohnungen sind barrierefrei, da ohne Stufen und mit Aufzug zugänglich. Zur Wohnanlage gehört ein sehr schön angelegter Park, der zum Entspannen und Verweilen einlädt. Die wechselnden Bewohner des Hauses pflegen untereinander eine gute Hausgemeinschaft, so dass hier auch die, die allein stehend sind und keine Familie haben, ihren Lebensabend in netter Gesellschaft und oftmals in fröhlicher Runde verbringen. (CM)

Der Schützenwitz

Treffen sich ein Hubertuschütze und ein Jäger. Sagt der Jäger zum Hubertus:
„Du, ich glaube, meine Frau betrügt mich mit einem Grenadier.“
Fragt der Hubertus: „Wie kommst du denn da drauf?“
Antwort: „Ich habe unter unserem Ehebett einen Zylinder gefunden...!“
„Oh“, sagt der Hubertusschütze, „jetzt bringst du mich aber richtig ins Grübeln.
Ich glaube meine Frau betrügt mich mit einem Pferd!“
Nun guckt der Jäger völlig verdattert aus der Wäsche.
„Um Himmels Willen, wie kommst du denn auf so etwas?“
„Tja, ich habe gestern in unserem Schlafzimmerschrank einen Reiter gefunden...!“



Kloatscheeten

(Schießsport einmal anders...)

An einem Samstagnachmittag im Februar traf sich auf der Tannenstraße bei einigermaßen gutem Wetter eine Truppe gut gelaunter Mitglieder der Schießsportabteilung zum Kloatscheeten. Dieses Spiel wird hauptsächlich in Norddeutschland gespielt. Hierzu wird der Kloat, eine Scheibe ähnlich einem kleinen Kinderwagenrad, abwechselnd von zwei Mannschaften über Wege und Strassen gerollt. Die Gruppe, die es schafft die größte Strecke zurückzulegen, gewinnt das Spiel. Das Ganze sieht deutlich leichter aus, als es in Wirklichkeit ist.



Mit einem mit Käse, Mettwurst, Brot und „Flüssignahrung“ gut gefüllten Bollerwagen machten wir uns auf den Weg. Vorher wurden noch zwei Mannschaften und die Reihenfolge der Spieler ausgelost. Nach jeder Spielrunde und an jeder Kreuzung sowie jeder Abbiegung gab es eine Stärkung. Meist in flüssiger, aber auch in fester Form. Unser Spiel führte uns in Richtung Schwarzer Graben, vorbei an der alten Hühnerfarm, weiter Richtung Hilgershof, an der St.Peter Kirche in Rosellen vorbei, bis zum Parkplatz an der Rosellener Kirchstrasse. Hier wurde ein Kloatscheet-König ausgeworfen. Derjenige, der vor dem Spieler, der mit seinem Wurf eine Flasche in ca. 6 - 7 Metern Entfernung mit dem Kloat zertrümmert hat, als letzter gespielt hatte, wurde unser König. In unserem Fall haben wir nun eine Königin, nämlich Gaby Poschman. Ihr obliegt nun die Aufgabe das nächste Kloatscheeten zu organisieren. Nach ca. 3 Stunden in freier Natur kehrten wir im Heidezentrum zum Grünkohl- bzw. Sauerkrautessen ein. Ein gelungener, von Martina Deubrecht bestens organisierter Ausflug, fand hier einen fröhlichen und sehr gemütlichen Ausklang. (CM)



Nachrichten aus den Corps

Sowohl im Grenadier- als auch im Jägercorps hat im Jahr 2007 ein Wechsel an der Corpsspitze stattgefunden.



Neuer Grenadiermajor Reinhard Hürtgen (Hejer Stolz) und Adjutant Jens Kronenberg (Bad Neuenbaum)



Neuer Jägermajor Michael Berens (Jetzt kumme mer) und Adjutant Eric Kraus (Marie's Boschte)

Memoiren einer Königin

Petra Krüger - Königin 2005/2006

Bei der Verabschiedung als Königspaar am Schützenfestdienstag 2006 hat Petra Krüger folgendes Resümée ihres Königsjahres gezogen. Dem war nichts hinzuzufügen!



Im Laufe unserer Amtszeit kamen doch einige auf mich zu und sagten (mit Blick auf meinen Mann): „Oh, Majestät schaut aber grimmig!“ Stimmt, aber so schaut er nun mal! Oder, andere Bemerkung: „Spontaneität ist ihm aber auch nicht gegeben!“ Stimmt auch, aber dafür hat er ja mich!

Eins aber könnt ihr mir alle glauben, er war mit Leib und Seele euer Schützenkönig, wenn es vielleicht auch nicht immer so aussah.

An die Unterstützung von allen Seiten, die vielen lieben Worte, die Anerkennung und den Applaus bei den Umzügen und im Zelt werde ich, werden wir uns immer gern erinnern.

Es war für uns einfach ein unvergessliches Jahr!

Markenvielfalt ist unsere Stärke
Ihr kompetenter Partner für:

- Neuwagen • Gebrauchtwagen •
- Finanzierung • Leasing • Versicherung •
- Inspektionen • Schnellreparaturen •
- Zeitwertgerechte Reparaturen •
- Unfallinstandsetzung / Karosserie / Lackarbeiten • TÜV Hauptuntersuchung Abgasuntersuchung •
- Teile & Zubehör • Reifenersatz •
- Nachrüstung von Flüssiggasanlagen

ab 2.099,- € Finanzierung möglich Steuervorteile bis 2019 sichern •

neu bei uns!
Ihr VW Partner in Korschenbroich

#1454 Neuss Autowelle Mawelstraße Tel. 02131 / 7999-0 Fax 02131 / 7999-222	#1564 Koenig Weckenhofstraße 9 Tel. 02131 / 795750 Fax 02131 / 68840	#1352 Korschenbroich Mühlenstraße 58 Tel. 02131 / 99 29 90 Fax 02131 / 99 29 999	#1548 Dormagen L. Becken Straße 12 Tel. 02133 / 2544-0 Fax 02132 / 254446
---	---	---	--

www.dresen.de

Markenvielfalt ist unsere Stärke
Ihr kompetenter Partner für:

- Neuwagen • Gebrauchtwagen •
- Finanzierung • Leasing • Versicherung •
- Inspektionen • Schnellreparaturen •
- Zeitwertgerechte Reparaturen •
- Unfallinstandsetzung / Karosserie / Lackarbeiten • TÜV Hauptuntersuchung Abgasuntersuchung •
- Teile & Zubehör • Reifenersatz •
- Nachrüstung von Flüssiggasanlagen

ab 2.099,- € Finanzierung möglich Steuervorteile bis 2019 sichern •

neu bei uns!
Ihr VW Partner in Korschenbroich

#1454 Neuss Autowelle Mawelstraße Tel. 02131 / 7999-0 Fax 02131 / 7999-222	#1564 Koenig Weckenhofstraße 9 Tel. 02131 / 795750 Fax 02131 / 68840	#1352 Korschenbroich Mühlenstraße 58 Tel. 02131 / 99 29 90 Fax 02131 / 99 29 999	#1548 Dormagen L. Becken Straße 12 Tel. 02133 / 2544-0 Fax 02132 / 254446
---	---	---	--

www.dresen.de

Danke



Schützenbruderschaft
St. Peter und Paul e.V.
Rosellerheide - Neusschwanau

100 Jahre



*Ein schönes und tolles
Regierungsjahr geht langsam zu
Ende und wir wollen allen denen
Danke sagen, die uns
mit Ratschlägen, Taten, auf
auswärtigen Terminen und
natürlich auf unserem
Heimatschützenfest
unterstützt haben.*

*Vor allem aber sagen wir Danke
für die uns
entgegengebrachte Sympathie.*

Jörg und Martina Eckert
Schützenkönigspaar 2006 / 2007



Heimatlied des Tambourkorps

Umrahmt von Feldern tief im Neusser Süden,
sie wird „die Heide“ hier bei uns genannt,
ist unsere Heimat schon seit vielen Jahren,
so wunderschön erbaut aus Gottes Hand.

Im großen Bett des alten Vater Rheines,
dort bist entstanden du, mein Heimatort.
Ein schön'res Land als dich, da gibt es keines,
von dir da geh'n wir niemals wieder fort.

Refrain
Du bist das Land dem ich die Treue halte,
Rosellerheide schön am Waldesrand.
Du bist das Land dem ich die Treue halte,
Rosellerheide schön am Waldesrand.

Du bist das Land dem ich die Treue halte,
Rosellerheide schön am Waldesrand.
Du bist das Land dem ich die Treue halte,
Rosellerheide schön am Waldesrand.



Malermeister Theo Eckert



**Maler-, Tapezier-,
und Bodenbelagarbeiten
Fassadenbeschichtungen**

Herbol
FASSADEN-SCHÜTTSTREICHEN
www.malermeister-eckert.de

Betriebsanschrift:
Broicher Dorfstraße 111
41542 Dormagen
Tel.: 0 21 82 / 88 42 03
Fax: 0 21 82 / 88 42 05
Ansprechpartner: Theo Eckert
Mobil: 01 71 / 71 27 184
malermeister.t.eckert@t-online.de

Bayer Chemiepark Dormagen
Gebäude Da51
Tel.: 0 21 33 / 51 49 69
Fax: 0 21 33 / 51 49 64
Ansprechpartner: Jörg Eckert
Mobil: 01 71 / 71 27 185
joerg.eckert@malermeister-eckert.de

